Statistikbereich 14
Gesundheit

Die Gesundheitsstatistiken vermitteln ein Bild über die Gesundheit der Bevölkerung. Sie geben Auskunft über den Gesundheitszustand, die häufigsten Krankheiten sowie die Todesursachen. Zudem informieren sie über gesundheitsgefährdende bzw. -fördernde Lebensbedingungen und Lebensweisen und zeigen auf, inwiefern sich diese nach Geschlecht, Alter oder sozialer Situation unterscheiden und wie sie sich im Zeitverlauf entwickelt haben.

Darüber hinaus beschreiben die Gesundheitsstatistiken die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Sie dokumentieren die Art der Leistungserbringer – Spitäler, Arztpraxen, Spitex-Dienste sowie Alters- und Pflegeheime –, erfassen ihre Ressourcen in Bezug auf Infrastruktur, Finanzen und Personal und ermitteln die Personen, die ihre Leistungen in Anspruch nehmen, sowie die erbrachten Leistungen.

DATENQUELLEN

Wichtigste Datenquellen des BFS im Bereich Gesundheit sind die Schweizerische Gesundheitsbefragung und die Todesursachenstatistik. Für die besonders häufigen Krebserkrankungen werden sie durch die nationale Krebsstatistik ergänzt. Die Medizinische Statistik der Krankenhäuser liefert zudem Daten zu Gesundheitsproblemen, die in einem Spital behandelt wurden. Die Daten für die Gesundheitsversorgungsstatistiken werden jedes Jahr bei den Gesundheitsversorgern erhoben. Folgende Leistungserbringer werden im Rahmen von obligatorischen Vollerhebungen befragt: Spitäler (Krankenhausstatistik, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und ambulante Patientendaten von Spitälern), Alters- und Pflegeheime (SOMED), Spitex (Hilfe und Pflege zu Hause) sowie Arztpraxen (MAS).

EINORDNENDE INFORMATIONEN

Themenfeld **Gesundheit** → S. 67

Das Wichtigste in Kürze

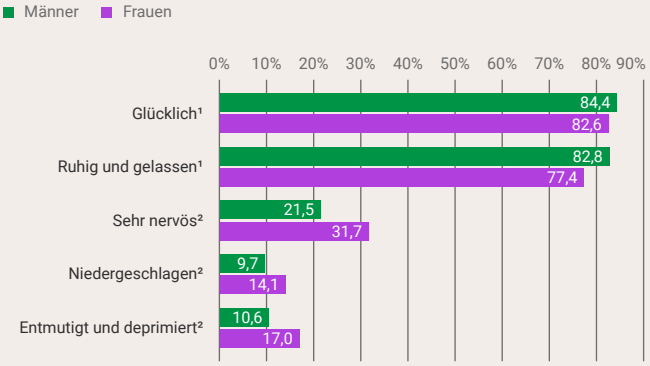
Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist gut. Zwischen 1980 und 2022 hat sich die Lebenserwartung der Männer um 9,3 Jahre auf 81,6 Jahre erhöht, jene der Frauen um 6,5 Jahre auf 85,4 Jahre.

Die Gesundheit wird sowohl von den Lebens- als auch von den Arbeitsbedingungen beeinflusst. Der Anteil der stark Übergewichtigen hat sich zwischen 1992 und 2022 verdoppelt. Im selben Zeitraum ist hingegen der Anteil der Raucherinnen und Raucher von 30% auf 24% zurückgegangen. Auch der Anteil der Personen mit einem chronisch risikoreichen Alkoholkonsum hat sich verringert, von 6,2% im Jahr 1997 auf 3,9% im Jahr 2022.

2022 wurden 11,5% der Bevölkerung mindestens einmal hospitalisiert. Acht von zehn Personen suchten innerhalb von einem Jahr mindestens einmal eine Ärztin oder einen Arzt auf. 38% der Personen ab 80 Jahren nahmen Pflege- oder Spitex-Leistungen in Anspruch und 14% lebten in einem Alters- und Pflegeheim.

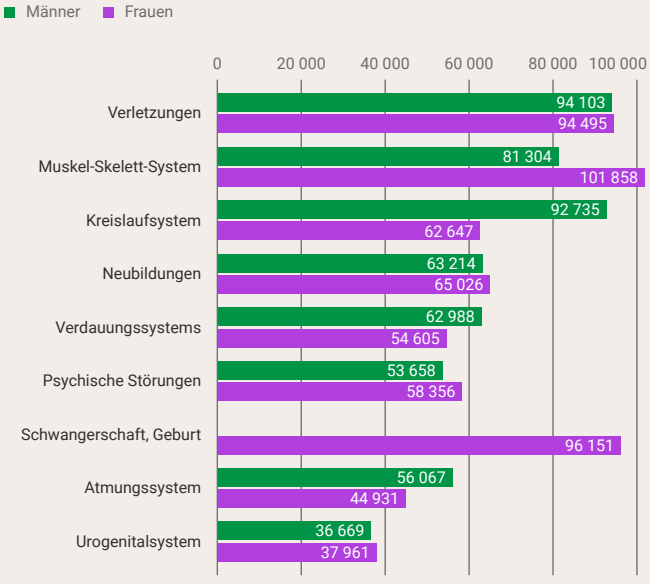
Für das Gesundheitswesen wurden 2022 insgesamt 91,5 Milliarden Franken ausgegeben. 36% dieser Kosten resultieren aus den Aktivitäten von Spitälern, 16% aus denen von sozialmedizinischen Institutionen und 15% aus denen von Arztpraxen.

Gemütszustand, 2022
Innerhalb von vier Wochen;
Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



¹ meistens, immer
² manchmal, meistens, immer

Häufigste Diagnosegruppen, 2022
Anzahl Hospitalisierungen



Kapitel ICD-10, ohne Kapitel XXI «Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen»

	1980	1990	2000	2010	2020	2022
Sterblichkeit (standardisierte Sterberate pro 100 000 Einwohner/-innen)						
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	383,1	288,8	209,6	144,9	107,5	102,3
Krebs	196,0	193,1	161,4	137,9	114,1	111,4
Demenz	…	…	19,4	30,4	30,3	29,3
Suizid	24,9	20,1	17,2	11,1	9,5	8,9
Säuglingssterblichkeit						
Fälle pro 1000 Lebendgeburten	9,1	6,8	4,9	3,8	3,6	3,8
Perinatale Sterblichkeit[1]						
Fälle pro 1000 Geburten	9,5	7,7	6,6	7,0	6,4	7,1
Gesundheitsversorgung						
Spitäler: Betten pro 1000 Einwohner/-innen	9,3	8,2	5,8	4,8	4,5	4,3
Hospitalisierungsrate	…	…	11,3%	11,9%	11,1%	11,5%
Alters- und Pflegeheime: Betten pro 1000 Einwohner ab 80 Jahren	…	…	379	241	211	207
Anteil Personen, die in Alters- und Pflegeheimen leben, an der Bevölkerung ab 80 Jahren	…	…	21,3%	17,6%	14,0%	13,6%
Ärztinnen und Ärzte im ambulanten Sektor pro 1000 Einwohner/-innen	1,2	1,5	1,9	2,0	2,3	2,4
Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung pro 1000 Einwohner/-innen	0,6	0,6	0,9	0,9	1,0	1,0
Kosten des Gesundheitswesens						
in Millionen Franken (zu laufenden Preisen)	13 736	26 903	43 019	62 488	83 623	91 482
Anteil am BIP	6,7%	7,3%	9,1%	10,0%	12,0%	11,7%

	1992	2002	2012	2017	2022
(Selbst wahrgenommener) Gesundheitszustand					
(Sehr) guter Gesundheitszustand	84,6%	85,8%	82,8%	84,7%	84,9%
Behandlung infolge psychischer Probleme	…	4,5%	5,4%	6,1%	7,8%
Einflussfaktoren					
Adipositas (starkes Übergewicht)[2]	5,4%	7,7%	10,3%	11,3%	12,1%
Rauchen	30,1%	30,5%	28,2%	27,1%	23,9%
Täglicher Alkoholkonsum	20,4%	15,9%	13,0%	10,9%	8,6%

1 Zahl der Totgeburten und der Todesfälle von Kindern im Alter von weniger als 7 Tagen je 1000 Lebend- und Totgeburten
2 Body-Mass-Index (BMI) ≥ 30. BMI = Körpergewicht (in Kilogramm) geteilt durch die Körpergrösse (in Metern) im Quadrat
… Zahl unbekannt, weil (noch) nicht erhoben oder berechnet

Statistikverzeichnis

Die nächsten Seiten präsentieren eine Auswahl an statistischen Daten und Visualisierungen. Detailliertere und laufend aktualisierte Informationen liefert das BFS in einer breiten Palette von Publikationen und auf zahlreichen Kanälen. Das komplette Angebot – darunter Tabellen, Diagramme, thematische Karten, Datenwürfel («Cubes») und vieles mehr – ist im Onlineportal Statistik Schweiz verfügbar: **www.statistik.ch**. Von da aus gelangen Sie auch zu spezialisierten Statistikangeboten anderer Behörden und Organisationen.
Hier im Statistikbereich Gesundheit sind die folgenden Rubriken und Inhalte zu finden:

RUBRIK 14A
Gesundheitszustand

Lebenserwartung • Erkrankungen • Diabetes • Gesundheitszustand • Psychische Belastung
Todesursachen • Bluthochdruck • Krebs → S. 283

RUBRIK 14B
Gesundheitsdeterminanten

Bildungsstand • Geschlecht • Migrationsstatus • Physische und psychosoziale Risiken bei der Arbeit
Belastungen im Wohnumfeld • Psychische Belastung nach Staatsangehörigkeit
Ernährung • Alkoholkonsum • Rauchen • Körperliche Aktivität • Übergewicht • Adipositas → S. 286

RUBRIK 14C
Gesundheitsversorgung

Pflegepersonal • Ärztinnen und Ärzte • Spitäler: Aufenthaltsdauer und Kosten
Psychiatrie • Rehabilitation • Geriatrie • Alters- und Pflegeheime • Spitex → S. 288

RUBRIK 14D
Kosten und Finanzierung

Gesundheitsausgaben • Leistungserbringer • Leistungen • Finanzierungsregimes → S. 291

RUBRIK 14E
Reproduktive Gesundheit

Schwangerschaft • Kaiserschnitt • Mehrlingsgeburten • Medizinisch unterstützte Fortpflanzung → S. 293

RUBRIK 14F
Krebsepidemiologie

Krebs nach Lokalisation • Krebs nach Alter • Krebs nach Geschlecht • Todesfälle → S. 294

RUBRIK 14G
Gesundheit und Arbeit

Neu in dieser Ausgabe

Arbeitsbedingungen • Physische Risiken • Repetitive Bewegungen • Schmerzhafte Körperhaltungen
Schädliche oder giftige Stoffe • Psychosoziale Risiken • Stress • Erschöpfung → S. 295

Gesundheitszustand

Die Bevölkerung der Schweiz hat eine hohe Lebenserwartung bei mehrheitlich guter Gesundheit. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs sind die häufigsten Todesursachen.

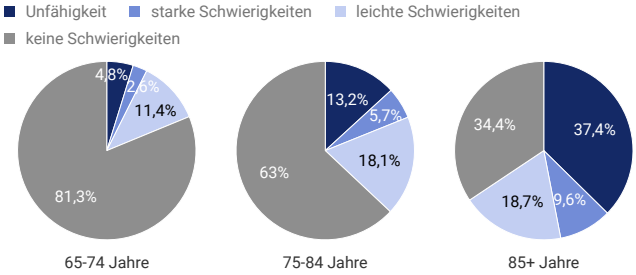
Die Lebenserwartung bei Geburt in der Schweiz ist eine der höchsten der Welt. 2022 betrug sie 81,6 Jahre bei den Männern und 85,4 Jahre bei den Frauen. Davon können rund 71 Jahre bei guter Gesundheit verbracht werden.

85% der Bevölkerung empfinden ihren allgemeinen Gesundheitszustand als gut oder sehr gut. Dieser Anteil nimmt mit steigendem Alter ab. Ab 65 Jahren ist die Hälfte der Bevölkerung von einem dauerhaften Gesundheitsproblem betroffen. Solche Probleme können Alltagsaktivitäten erschweren. 47% der Personen ab 85 Jahren haben mindestens bei einer instrumentellen Alltagsaktivität (IADL) wie Essen zubereiten, Hausarbeiten erledigen oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen grosse Schwierigkeiten.

Obwohl die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung eher positive Gefühle empfindet, weisen 18% der Bevölkerung Symptome einer mittleren (14%) oder hohen (4%) psychischen Belastung auf.

Grad der Einschränkung in den instrumentellen Alltagsaktivitäten[1], 2022

Bevölkerung ab 65 Jahren in Privathaushalten



[1] Selbständige Verrichtung mind. einer der folgenden Aktivitäten: schwere oder leichte Hausarbeit erledigen, Wäsche waschen, einkaufen, sich um die Finanzen kümmern, die öffentlichen Verkehrsmittel benützen, Essen zubereiten oder telefonieren

Mehr zum selbst wahrgenommenen Gesundheitszustand:

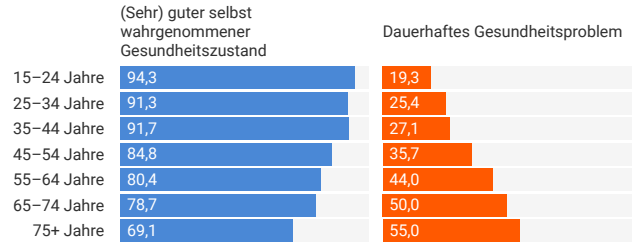
Statistikbereich 20: **Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung** – Rubrik **20D** → S. 370

Indikatoren zum Gesundheitszustand

	Männer	Frauen	Stand
Lebenserwartung bei Geburt, in Jahren	81,6	85,4	2022
Lebenserwartung bei guter Gesundheit, bei Geburt, in Jahren	70,8	71,2	2022
(Sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand	85,7%	84,0%	2022
Dauerhaftes Gesundheitsproblem	33,7%	38,2%	2022
Glücklich, immer oder meistens	84,4%	82,6%	2022
Mittlere oder hohe psychische Belastung	14,4%	21,1%	2022

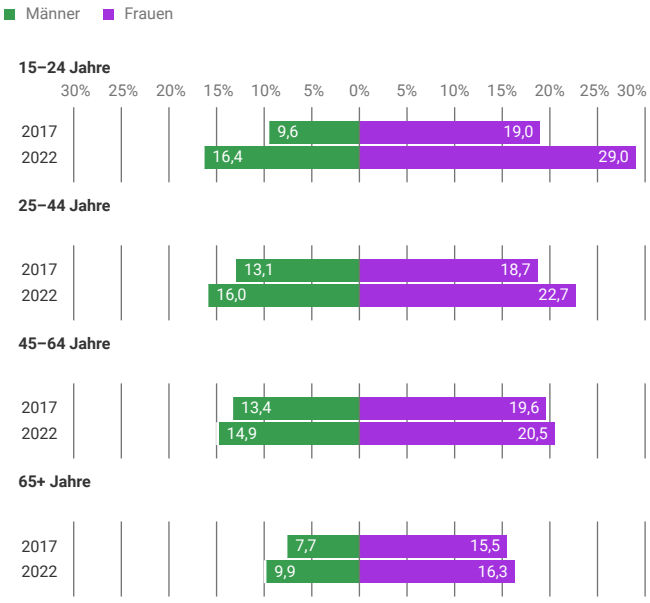
Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand und dauerhaftes Gesundheitsproblem, 2022

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten, in %



Mittlere oder hohe psychische Belastung

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

	Quellen	Aktuellste Daten
Diagramm links S. 280 und Diagramme S. 283	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Jan. 2024
Tabelle S. 283	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB), BEVNAT, STATPOP	siehe Tabelle

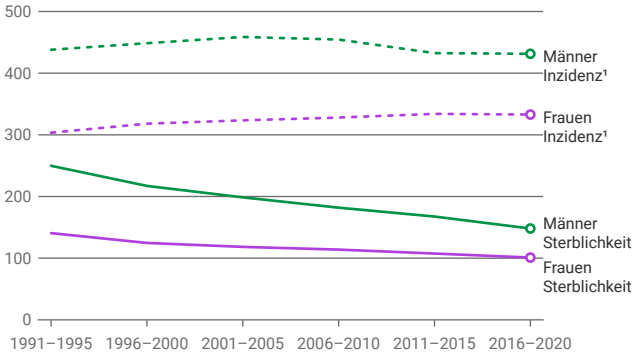
Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs sind die beiden Krankheitsgruppen mit dem grössten Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung.

Seit 2002 ist die Zahl der Spitaleinweisungen infolge von Herz-Kreislauf-Erkrankungen um 18% gestiegen. Diese Entwicklung ist vermutlich in erster Linie auf die Bevölkerungszunahme und -alterung zurückzuführen. Die Todesfälle infolge dieser Krankheiten gingen im gleichen Zeitraum um 14% zurück. Zu ihren Hauptrisikofaktoren gehören Bluthochdruck und ein zu hoher Cholesterinspiegel. Ab 75 Jahren hat mehr als die Hälfte der Bevölkerung einen zu hohen Blutdruck. Der Anteil der Bevölkerung mit Diabetes wächst und ist bei Männern höher als bei Frauen. Auch Diabetes erhöht das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Die Rate der Krebsneuerkrankungen nahm bei den Frauen bis Mitte der 2010er-Jahre langsam zu. Bei den Männern geht sie seit den 2000er-Jahren tendenziell zurück. Die Sterblichkeit hat sich bei beiden Geschlechtern verringert.

Krebs insgesamt

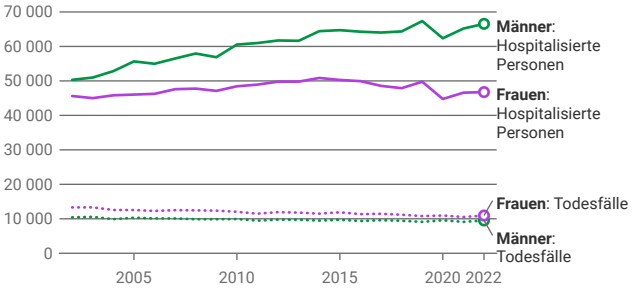
Rate pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner



¹ Neuerkrankungen geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister, ohne nichtmelanotischer Hautkrebs

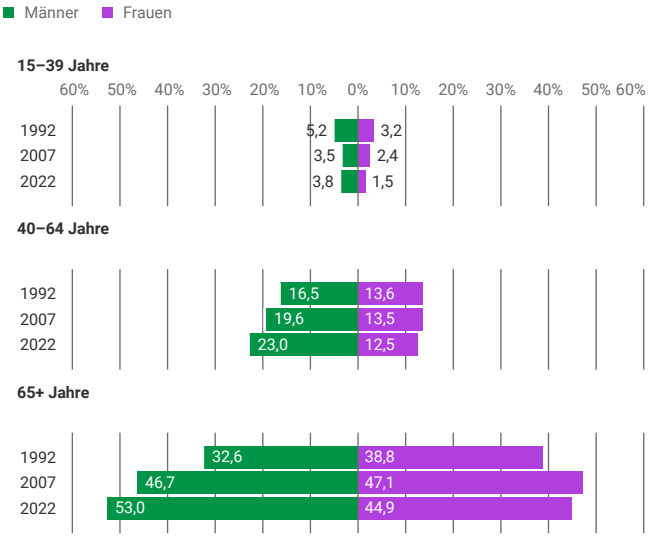
	Männer	Frauen	Stand
Bluthochdruck	22,4%	16,8%	2022
Zu hoher Cholesterinspiegel	17,4%	12,2%	2022
Diabetes	6,9%	4,0%	2022
Krebs, neue Fälle	25 411	29 838	2020
Akuter Myokardinfarkt	12 757	6 777	2022
Schlaganfall	11 821	9 976	2022

Todesfälle und Hospitalisierungen aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen



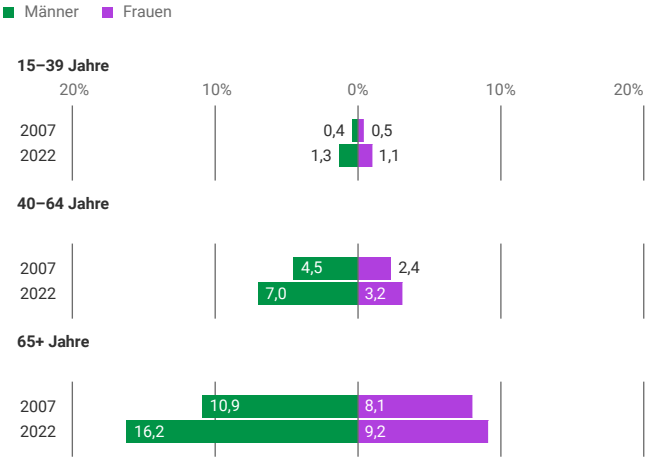
Personen mit Bluthochdruck

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Personen mit Diabetes

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

	Quellen	Aktuellste Daten
Diagramm links S. 284	NKRS – Neuerkrankungen; BFS – Sterbefälle	Dez. 2023
Diagramm oben rechts S. 284	BFS – Todesursachenstatistik (CoD) und Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)	Feb. 2024
Diagramme Mitte und unten rechts S. 284	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Nov. 2023

2022 starben 74 425 Menschen. Covid-19 war nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs die fünfthäufigste Todesursache.

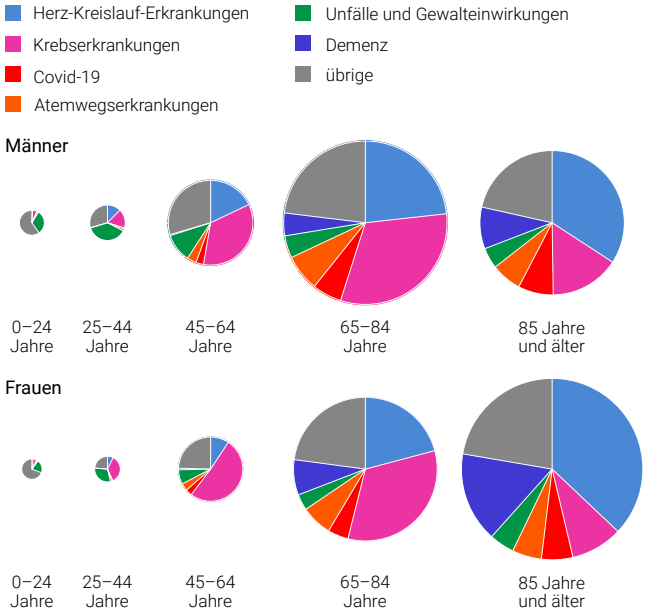
Die Reihenfolge der häufigsten Todesursachen variiert je nach Altersgruppe stark. Im ersten Lebensjahr überwiegen die perinatalen Todesursachen, gefolgt von angeborenen Krankheiten. Im Alter von 1 bis 14 Jahren verteilen sich die sehr seltenen Todesfälle auf eine Vielzahl von Todesursachen. Von 15 bis rund 45 Jahren überwiegen Unfälle und Suizid. Danach ist Krebs die häufigste Todesursache. Dieser wird ab etwa dem 80. Altersjahr von Herz-Kreislauf-Erkrankungen abgelöst.

Bis 2010 bewegte sich die Sterbeziffer während dreissig Jahren um 60 000 pro Jahr. Anschliessend stieg sie aufgrund der wachsenden Anzahl älterer Personen in der Schweiz an. 2020 wurden unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie über 70 000 Todesfälle gemeldet.

Die standardisierten Sterberaten sind seit 1970 rückläufig. Der Anteil der Todesfälle vor dem 80. Altersjahr sank von 71% auf 38%. Besonders deutlich zeigt sich dieser Rückgang bei den von Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursachten Todesfällen.

	Männer	Frauen	Stand
Todesfälle, Total	36 442	37 983	2022
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	9 512	10 951	2022
Krebs	9 310	7 910	2022
Covid-19	2 207	1 907	2022
Demenz	2 047	4 499	2022
Unfälle	1 480	1 443	2022
Suizid (ohne assistierten Suizid)	695	263	2022
Assistierter Suizid	649	945	2022
Säuglingssterblichkeit (im ersten Lebensjahr)	180	131	2022
Totgeburten	182	177	2022

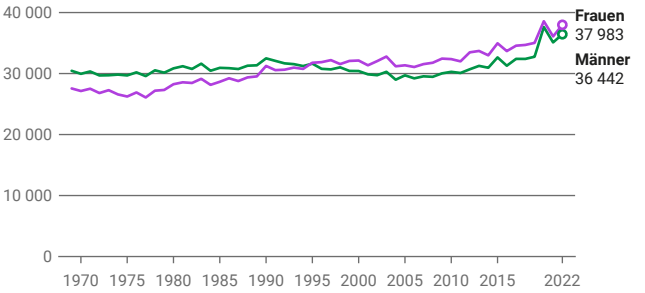
Häufigste Todesursachen nach Altersklassen, 2022



Die Flächen sind proportional zur absoluten Zahl der Todesfälle.

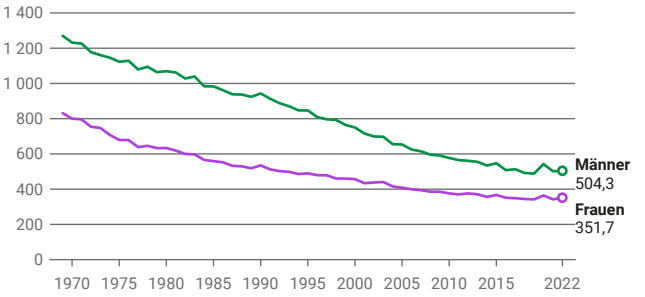
Todesfälle

Anzahl



Todesfälle

Sterbeziffer pro 100 000 Einwohner/-innen, altersstandardisiert



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

	Quellen	Aktuellste Daten
Diagramme S. 285	BFS – Todesursachenstatistik (CoD)	Feb. 2024
Tabelle S. 285	BFS – Todesursachenstatistik (CoD), BEVNAT	Dez. 2023

Gesundheitsdeterminanten

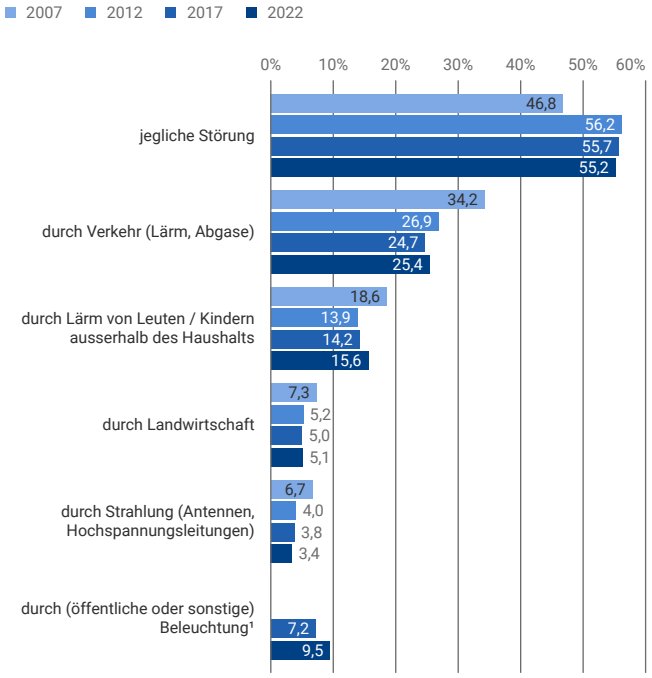
Die Gesundheit wird von verschiedenen sozialen Faktoren beeinflusst.

Personen mit einem niedrigen Bildungsniveau geht es gesundheitlich weniger gut. Sie haben eine tiefere Lebenserwartung und weisen öfter Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf. Armutsgefährdete Personen müssen deutlich häufiger auf notwendige medizinische Leistungen verzichten als die übrige Bevölkerung (7% gegenüber 2%).

Auch die Arbeitsbedingungen (siehe Rubrik 14G) und die Wohnverhältnisse wirken sich auf die Gesundheit aus. Die Belastungen im Wohnumfeld gehen tendenziell zurück.

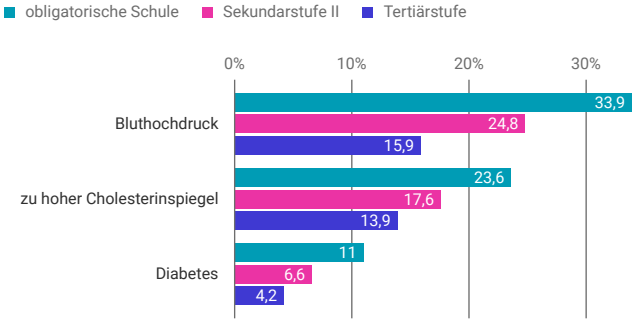
Eine weitere Gesundheitsdeterminante ist der Migrationsstatus. Personen aus Südwesteuropa, Südosteuropa und Osteuropa geben häufiger an, unter einer mittleren oder hohen psychischen Belastung zu leiden.

Störungen im Wohnumfeld
Von den befragten Personen angegebene Störungen, Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

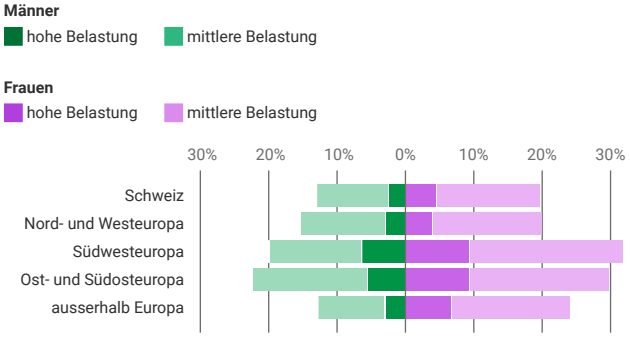


¹ Frage, die nur 2017 und 2022 gestellt wurde

Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel und Diabetes nach Bildungsniveau, 2022
Bevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten



Psychische Belastung nach Staatsangehörigkeit, 2022
Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



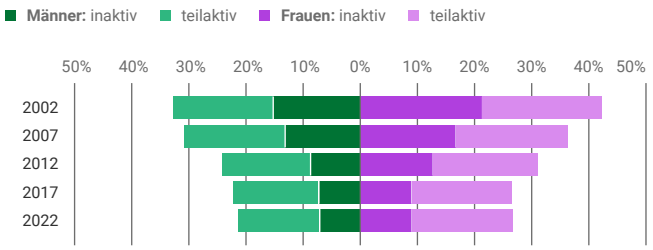
	Männer	Frauen	Stand
Lebenserwartung mit 65 Jahren			
obligatorische Schule	17,1 Jahre	22,4 Jahre	2010–2019
Tertiärstufe (Hochschulen)	20,0 Jahre	23,6 Jahre	2010–2019
Geringe soziale Unterstützung nach Bildungsniveau			
obligatorische Schule	18,2%	15,9%	2022
Tertiärstufe (Hochschulen)	7,6%	6,8%	2022
Entbehrungen von wirklich nötigen Pflegeleistungen aus finanziellen Gründen[1]	3,4%	3,0%	2022

1 Verzicht auf Arzt- und Zahnarztbesuch

Gesundheit hängt oft mit dem eigenen Verhalten zusammen. Zu den häufigen gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen gehören mangelnde Bewegung, übermässiger Alkoholkonsum und Rauchen.

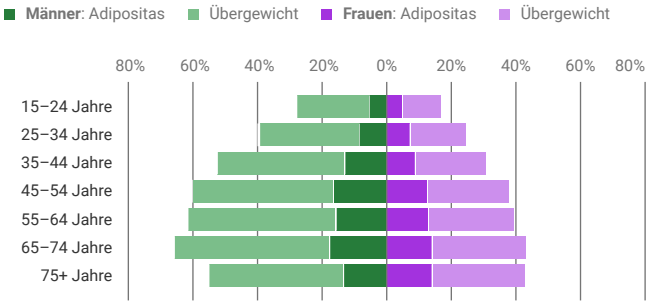
24% der Bevölkerung waren 2022 körperlich nicht ausreichend aktiv. Das sind deutlich weniger als noch 2002 (38%). Umgekehrt ist der Anteil der übergewichtigen und adipösen Personen zwischen 1992 und 2022 von 30% auf 43% gestiegen. Dieser Anteil erhöht sich mit zunehmendem Alter bis 65 Jahre. Zwischen 1992 und 2022 ist der Anteil der rauchenden Personen bei den Männern von 37% auf 27% und bei den Frauen von 24% auf 21% zurückgegangen. 2022 hatten 4% der Bevölkerung einen chronisch risikoreichen Alkoholkonsum und 15% betranken sich mindestens einmal im Monat. Jeder siebte Todesfall ist auf Rauchen zurückzuführen und jeder zwölfte auf einen übermässigen Alkoholkonsum.

Ungenügende körperliche Aktivität
Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

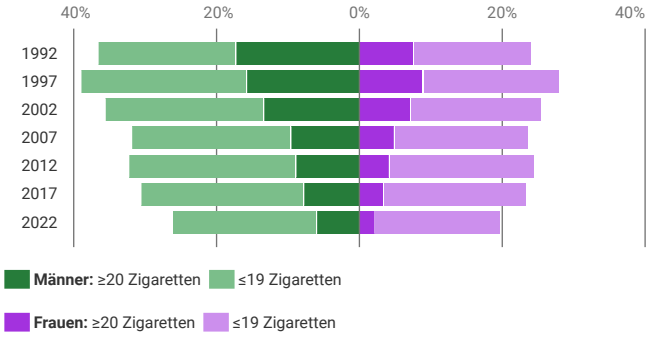


	Männer	Frauen	Stand
Achtet auf die Ernährung	65,6%	75,8%	2022
Isst fünf Portionen Obst und Gemüse pro Tag an mindestens fünf Tagen pro Woche	10,7%	20,4%	2022
Mangelnde Bewegung	21,2%	26,6%	2022
Übergewichtig oder adipös	52,3%	33,8%	2022
Raucher/-innen	27,1%	20,8%	2022
Täglicher Alkoholkonsum	12,4%	4,9%	2022

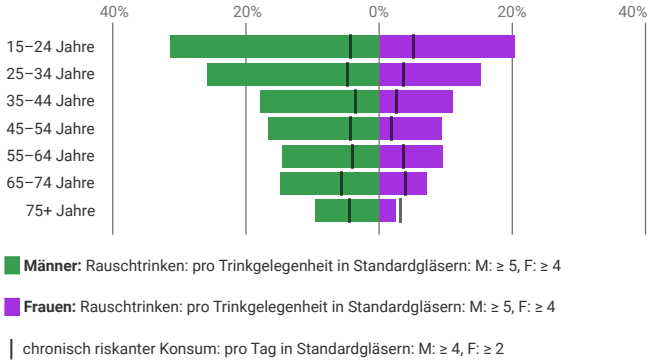
Übergewicht und Adipositas, 2022
Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Raucher/-innen nach Anzahl Zigaretten pro Tag
Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Risikoreicher Alkoholkonsum, 2022
Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

	Quellen	Aktuellste Daten
Tabelle S. 286	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB), SILC	Feb. 2024
Diagramme S. 286–287	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Feb. 2024
Tabelle S. 287	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Feb. 2024

Gesundheitsversorgung

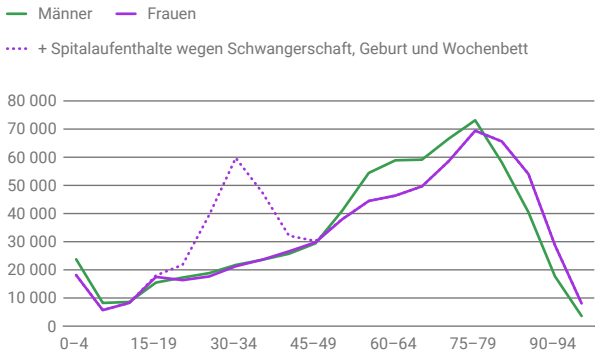
Im Jahr 2022 wurde rund jede neunte Person mindestens einmal hospitalisiert. Verletzungen waren der häufigste Grund.

2022 gab es in der Schweiz 278 Spitäler (davon 177 Spezialkliniken) mit 595 Standorten. 237 000 Personen, die zusammen 180 818 Vollzeitstellen besetzten, versorgten dort 1,46 Millionen Patientinnen und Patienten. 11,5% der Bevölkerung wurden mindestens einmal hospitalisiert. Häufigster Grund für einen stationären Spitalaufenthalt waren Verletzungen, gefolgt von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes sowie Krankheiten des Kreislaufsystems. Ein Aufenthalt in der Akutpflege dauerte im Durchschnitt 5,1 Tage. Jeder dieser Tage kostete pro Patientin oder Patient 2489 Franken. Darüber hinaus wurden in den Spitälern 4 746 170 Personen ambulant versorgt.

Spitäler, 2022

	Akutpflege	Psychiatrie	Rehabilitation
Spitäler und Spezialkliniken	175	52	51
Standorte nach Aktivitätstyp	275	271	133
Betten	22 522	8 541	6 907
Hospitalisierungen	1 284 600	83 876	94 827
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	5,1	32,1	22,4 Tage
Durchschnittskosten pro Tag und Patient/-in	2 489	772	861 Fr.

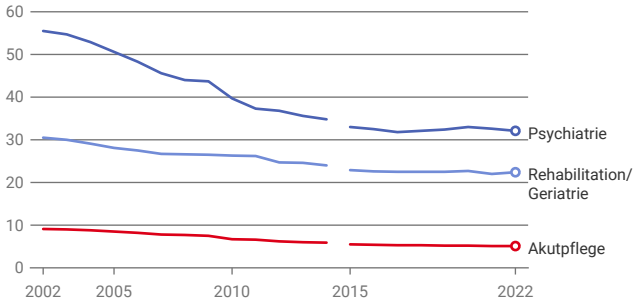
Stationäre Krankenhausfälle[1] nach Alter, 2022



[1] ohne Neugeborene (N=83 374)

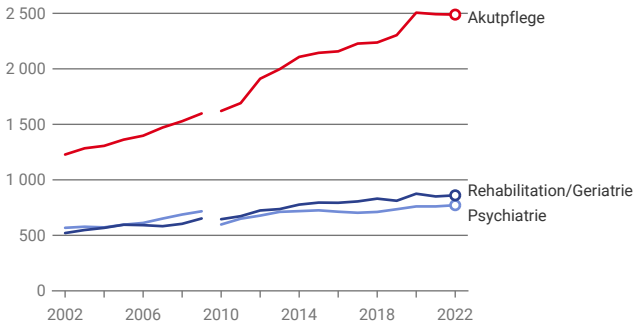
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Spitälern

In Tagen



Durchschnittskosten in Spitälern

Franken pro Tag und Patientin bzw. Patient



Zeitreihenbruch ab 2010: Revision der Erhebung

14

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Diagramm rechts S. 280 und Diagramme und Tabelle S. 288

BFS – Krankenhausstatistik (KS), Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

Aktuellste Daten

Jan. 2024

In Schweizer Alters- und Pflegeheimen stehen rund 100 000 Plätze zur Verfügung. Gut 458 000 Personen haben im Jahr 2022 Spitex-Leistungen genutzt.

2022 gab es in der Schweiz 1485 Alters- und Pflegeheime. Sie beschäftigten insgesamt 139 860 Personen (100 640 Vollzeitstellen) und beherbergten 160 624 Personen, darunter 66% Frauen, einige nur für kurze Dauer. Drei Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner waren mindestens 80 Jahre alt. Ein weiteres sozialmedizinisches Angebot ist die Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex). 2022 wurden mehr als 260 000 Frauen und 197 000 Männer in ihrem Alltag von der Spitex unterstützt. 38% der Personen ab 80 Jahren nahmen eine solche Leistung in Anspruch. In Vollzeitäquivalente umgerechnet beschäftigten die Spitex-Dienste 28 056 Personen.

Alters- und Pflegeheime

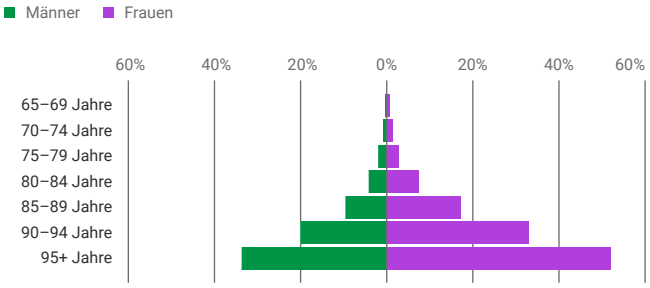
	2012	2022
Anzahl Einrichtungen	1 581	1 485
Plätze	93 558	100 354
Bewohner / -innen am 31. Dezember	89 149	91 101
Anteil Personen, die am 31. Dezember in Alters- und Pflegeheimen lebten, an der Bevölkerung ab 80 Jahren	17,0%	13,6%
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	84 377	100 640
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)	946	842
Durchschnittliche Kosten pro Tag und Bewohner / -in (in Franken)	277	332

Hilfe und Pflege zu Hause

	2012	2022
Anzahl Leistungserbringer	1 522	2 724
Klientinnen und Klienten, Pflegeleistungen	217 197	408 966
Klientinnen und Klienten, Hauswirtschaftliche Leistungen	123 783	123 197
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	17 415	28 056

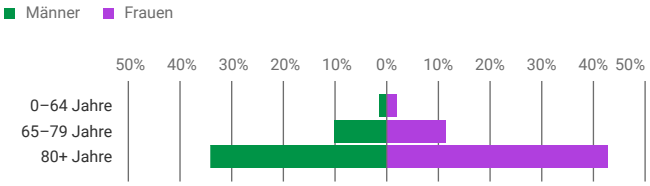
Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen, 2022

Beherbergungsrate nach Altersklasse, am 31. Dezember



Inanspruchnahme von Spitex-Diensten, 2022

Anteil der Bevölkerung nach Altersklasse



Anteil der Bevölkerung, die eine dieser medizinischen Fachpersonen konsultiert hat …

Mindestens eine Konsultation innerhalb von 12 Monaten, Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

	2007	2022
… Allgemeinmediziner/-in	65,8%	72,8%
… Spezialärztin/Spezialarzt (ohne Gynäkologie)	33,4%	46,0%
… Zahnärztin/Zahnarzt	64,9%	55,9%
… Physiotherapeut/-in	15,6%	22,6%
… Psychologin/Psychologe	4,8%	9,8%

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

	Quellen	Aktuellste Daten
Diagramm oben und Tabelle links oben S. 289	BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)	Feb. 2024
Diagramm unten und Tabelle links unten S. 289	BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX), STATPOP	Feb. 2024
Tabelle rechts S. 289	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Jan. 2024

Gesundheitspersonal

Eine Mehrheit des Gesundheitspersonals arbeitet in Spitälern, gefolgt von Alters- und Pflegeheimen. Ein beträchtlicher Anteil der Ärztinnen und Ärzte wie auch des Pflegepersonals hat die Ausbildung im Ausland absolviert. In Alters- und Pflegeheimen sinkt der Anteil der diplomierten Pflegefachpersonen zugunsten von Personal mit tieferem Qualifikationsniveau.

Das in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen und Spitex-Diensten sowie in Arztpraxen tätige Personal umfasste 2022 mehr als 359 000 Vollzeitäquivalente (VZÄ). Zwei Drittel dieses Personals bestanden aus Ärztinnen und Ärzten, Pflegepersonal und medizintechnischem Personal, ein Drittel war in der Verwaltung, im technischen Dienst oder in der Hotellerie tätig. Das Pflegepersonal machte 155 947 VZÄ aus, davon waren 47% diplomierte Pflegefachpersonen und 53% Personal mit tieferem Qualifikationsniveau. Knapp die Hälfte der in den Spitälern tätigen Ärztinnen und Ärzte hat ihre Ausbildung in der Schweiz absolviert.

Beschäftigung im Gesundheitsbereich

	in VZÄ	Anteil Frauen
Arztpraxen (2021)	49 498	
davon Ärztinnen und Ärzte	19 004	41%
Spitäler (2022)	180 818	
davon Ärztinnen und Ärzte	27 142	50%
davon Pflegepersonal und Personal anderer medizinischer Fachbereiche	100 088	80%
Pflegeheime (2022)	100 640	
davon Pflegepersonal	62 922	85%
Spitex (2022)	28 056	
davon Pflegepersonal	24 177	

Pflegepersonal

	2012	2022
Total (VZÄ)	**125 348**	**156 681**
davon diplomierte Pflegefachpersonen	49%	47%
davon Pflegepersonal auf mittlerer Stufe	21%	26%
davon Pflegehelferinnen und Pflegehelfer	30%	27%

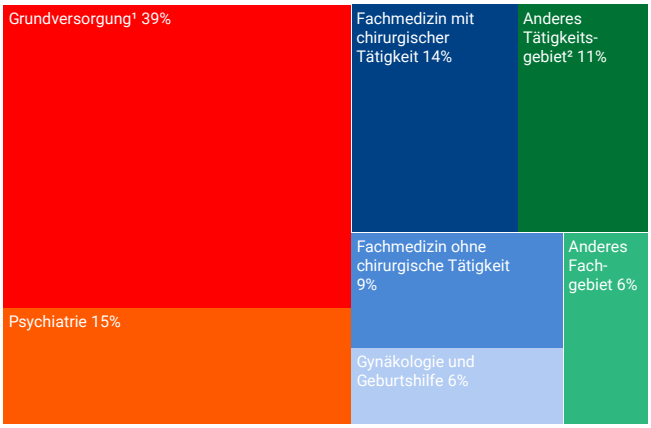
Arztpraxen und ambulante Zentren

	2017	2021
Anzahl Ärztinnen und Ärzte (am 31.12.)	23 368	25 439
Anzahl Ärztinnen und Ärzte, in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)	17 774	19 004
Anteil Ärztinnen und Ärzte (VZÄ) in der Grundversorgung	40%	39%
Personal der Arztpraxen und ambulanten Zentren mit nichtärztlicher Funktion (VZÄ)	26 254	30 494

Tätigkeitsgebiet der Ärztinnen und Ärzte in den Arztpraxen, 2021

In Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

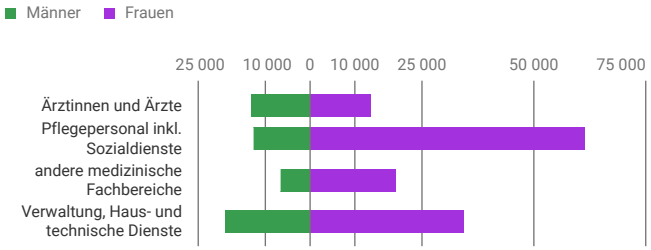
Total 16 832 VZÄ



¹ Facharzttitel: Allgemeine Innere Medizin, Pädiatrie, praktische Ärztin/praktischer Arzt
² Anderes Tätigkeitsgebiet: Haupttätigkeit, die keinem medizinischen Weiterbildungstitel der Ärztin / des Arztes entspricht

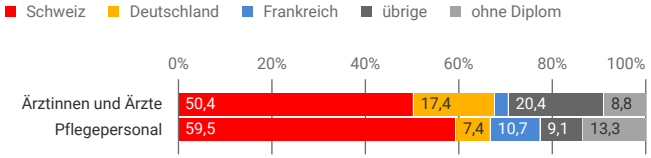
Beschäftigte in Spitälern, 2022

Nach Funktion und Geschlecht, in Vollzeitäquivalenten



Beschäftigte in Spitälern, 2022

Nach Herkunft des Berufsabschlusses und Funktion (VZÄ)



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

	Quellen	Aktuellste Daten
Tabellen links S. 290	BFS – KS, SOMED, SPITEX, MAS	Jan. 2024
Diagramm oben S. 290	BFS – Strukturdaten der Arztpraxen und ambulanten Zentren (MAS)	Okt. 2023
Diagramme Mitte und unten S. 290	BFS – Krankenhausstatistik (KS)	Nov. 2023

Kosten und Finanzierung

Die Gesundheitskosten betrugen im Jahr 2022 insgesamt 91,5 Milliarden Franken. Zwischen 2021 und 2022 sind sie weniger stark gestiegen als das BIP.

2022 lag das Verhältnis der Gesundheitskosten zum BIP bei 11,7%. 1995 hatte dieser Anteil noch 8,6% betragen. Damit belegt die Schweiz in Europa einen Spitzenplatz.

Die Kosten der Leistungserbringer fallen grösstenteils in Spitälern an (36% der Gesamtkosten). Bei den Leistungen sind es die stationären Kurativbehandlungen, die die meisten Kosten verursachen (21,5%), gefolgt von den ambulanten Kurativbehandlungen (21%) sowie der Langzeitpflege und den Betreuungsleistungen (20%). Letztere umfassen die Versorgung von Betagten in Alters- und Pflegeheimen sowie die Spitex-Dienste.

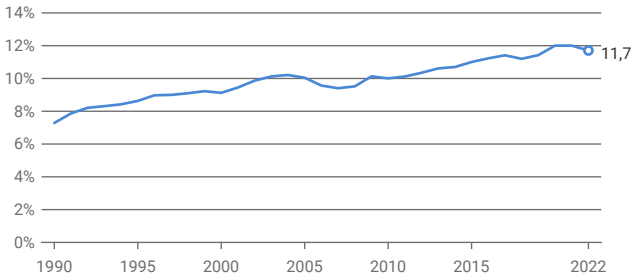
Der Beitrag der Finanzierungsregimes variiert je nach Leistungsart. So werden beispielsweise 52% der ambulanten Kurativbehandlungen von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung übernommen, während es bei der Langzeitpflege und den Betreuungsleistungen lediglich 17% sind.

52% der Gesundheitskosten gehen auf das Konto der Personen ab 61 Jahren. Mit Ausnahme bestimmter Altersgruppen fallen die Kosten bei den Frauen systematisch höher aus (55% der Gesamtkosten) als bei den Männern. Dieser Unterschied ist vor allem auf die Leistungen zurückzuführen, die Frauen im gebärfähigen Alter und während der Menopause in Anspruch nehmen. Darüber hinaus sind die Frauen in der Überzahl, insbesondere in den höheren Altersgruppen.

Kosten des Gesundheitswesens, 2022

	in Mio. Fr.	
Total	**91 482**	**100%**
Wichtigste Leistungserbringer		
Krankenhäuser	32 639	35,7%
Sozialmedizinische Institutionen	14 487	15,8%
Arztpraxen	13 654	14,9%
Wichtigste Leistungen		
Stationäre Kurativpflege	19 580	21,4%
Ambulante Kurativpflege	19 248	21,0%
Langzeitpflege + Hilfe	18 360	20,1%
Wichtigste Finanzierungsregimes		
Obligatorische Krankenversicherung (OKP)	34 504	37,7%
Staat	20 317	22,2%
Selbstzahlungen	19 744	21,3%

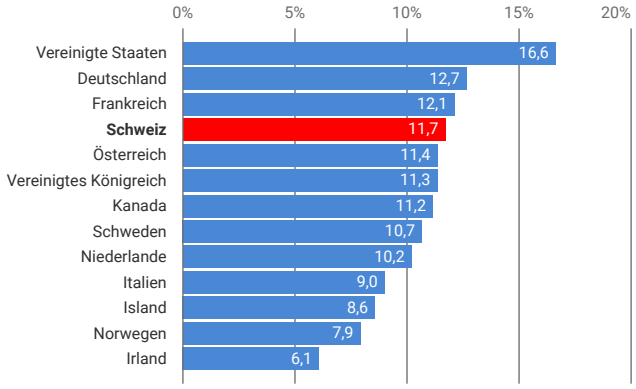
Kosten des Gesundheitswesens im Verhältnis zum BIP



Retropolation 1990–2009

Gesundheitsausgaben in OECD-Ländern, 2022

Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandprodukt



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

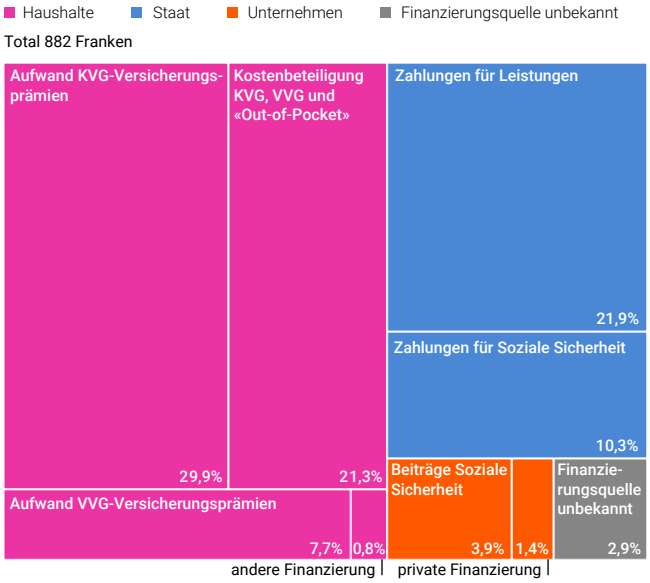
Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

	Quellen	Aktuellste Daten
Tabelle und Diagramm oben S. 291	BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)	April 2024
Diagramm unten S. 291	BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU); OECD – Health Statistics 2023	April 2024

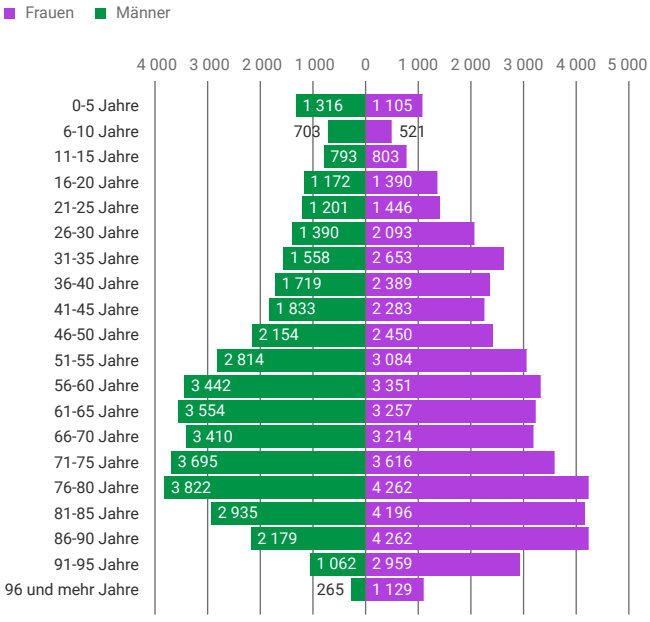
Die von den privaten Haushalten für die obligatorische Krankenpflegeversicherung gezahlten Prämien machen weniger als ein Drittel der Finanzierung des Gesundheitssystems aus.

Zur Finanzierung des Gesundheitssystems sind monatlich 882 Franken pro Kopf aufzuwenden. 32% dieses Betrags stammen vom Staat, 5% von den Unternehmen und 60% von den privaten Haushalten. Der von den privaten Haushalten finanzierte Anteil beläuft sich auf 526 Franken pro Monat und Person. Dieser Betrag setzt sich hauptsächlich aus 264 Franken Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung, 68 Franken Prämien für Zusatzversicherungen, 50 Franken für die Kostenbeteiligung durch die Versicherer und 138 Franken für den direkt von den Haushalten bezahlten Anteil zusammen.

Finanzierung der Gesundheitsausgaben nach Finanzierungsquelle, 2022
In Franken pro Monat und pro Kopf



Gesundheitskosten nach Altersklasse und Geschlecht, 2022
In Millionen Franken



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen		Aktuellste Daten
Diagramme S. 292	BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)	April 2024

Reproduktive Gesundheit

In der Schweiz gab es im Jahr 2022 etwas mehr als 81 400 Geburten. Rund jedes dritte Kind wurde durch einen Kaiserschnitt geboren.

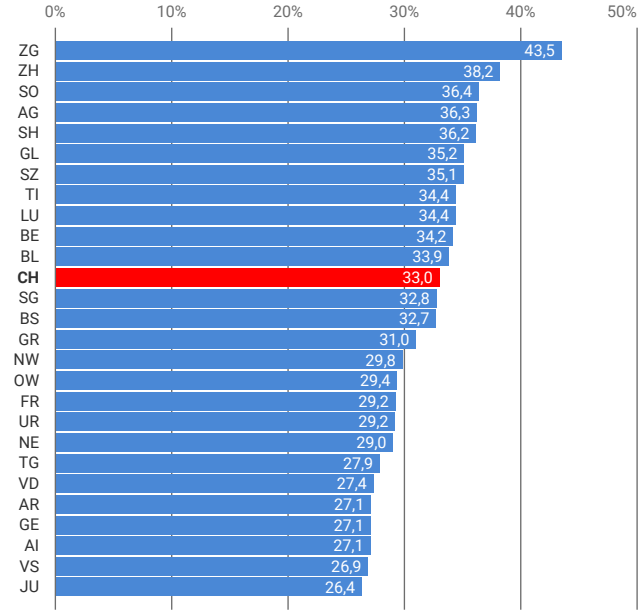
Im Jahr 2022 lag das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt bei 32,3 Jahren und bei der Geburt des ersten Kindes bei 31,2 Jahren. Das Alter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes ist im europäischen Vergleich hoch, nur in Spanien und Italien ist das Alter der Frauen bei der Erstgeburt noch höher. Bei Frauen sinkt ab dem Alter von circa 35 Jahren die Wahrscheinlichkeit für eine Schwangerschaft und das Risiko für Komplikationen steigt. Im Jahr 2022 lag der Anteil der Kaiserschnitte in der Schweiz bei 33,0%. Hier gibt es grosse kantonale Unterschiede.

Die Rate der Schwangerschaftsabbrüche ist in den letzten Jahren nur leicht gestiegen. Sie ist im europäischen Vergleich relativ niedrig.

WENIGER ZWILLINGE NACH IN-VITRO-VERFAHREN

Die Zahl der Mehrlingsgeburten nach medizinisch unterstützter Fortpflanzung ist seit 2017 deutlich zurückgegangen. Dies ist für die Gesundheit der schwangeren Frauen und der Neugeborenen positiv, da bei einer Schwangerschaft mit Mehrlingen ein erhöhtes Risiko für Frühgeburten und Komplikationen besteht.

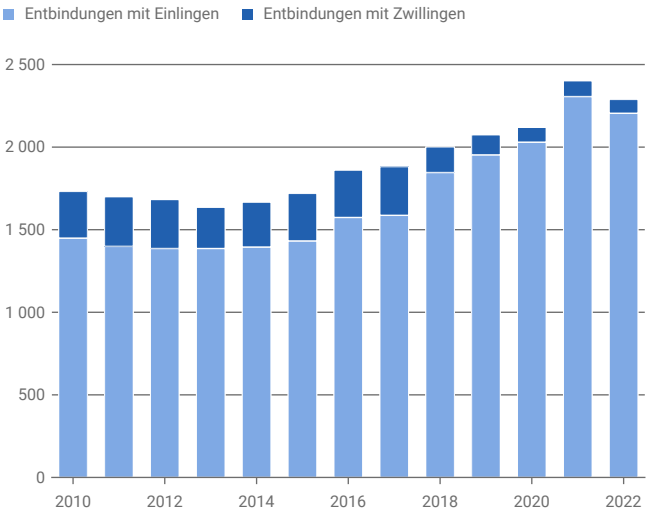
Anteil der Entbindungen durch Kaiserschnitt, 2022
Nach Wohnkanton



Reproduktive Gesundheit

		Stand
Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt	32,3	2022
Anzahl Entbindungen	81 434	2022
Anteil der Entbindungen durch Kaiserschnitt	33,0%	2022
Medizinisch unterstützte Fortpflanzung, In-vitro-Methoden		
Anzahl Frauen in Behandlung	6 609	2022
Anzahl Lebendgeburten (nach im Jahr 2021 erfolgter medizinisch unterstützter Fortpflanzung)	2 370	2022
Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche (in der Schweiz wohnhafte Frauen)	11 133	2022
Rate der Schwangerschaftsabbrüche pro 1000 in der Schweiz wohnhafte Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren	6,9	2022

Entbindungen mit Einlingen und Zwillingen in Folge einer In-vitro-Fertilisation



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

	Quellen	Aktuellste Daten
Tabelle S. 293	BFS – BEVNAT, MS, StatLPMA, StatIVG	Juni 2024
Diagramm oben S. 293	BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)	Nov. 2023
Diagramm unten S. 293	BFS – Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung	Apr. 2024

Krebsepidemiologie

Krebs ist die zweithäufigste Todesursache in der Schweiz – bei Männern zwischen 45 und 84 Jahren sowie bei Frauen zwischen 25 und 84 Jahren sogar die häufigste.

Mehr als einer von fünf Menschen erkrankt vor dem 70. Lebensjahr an Krebs. Krebsneuerkrankungen können in jedem Alter auftreten, aber das Risiko nimmt mit dem Alter zu. Insgesamt haben sich die standardisierten Neuerkrankungsraten – unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung – in den letzten Jahren kaum verändert. Die standardisierten Sterberaten nehmen ihrerseits schon seit längerer Zeit ab.

BRUST, PROSTATA UND LUNGEN OFT BETROFFEN

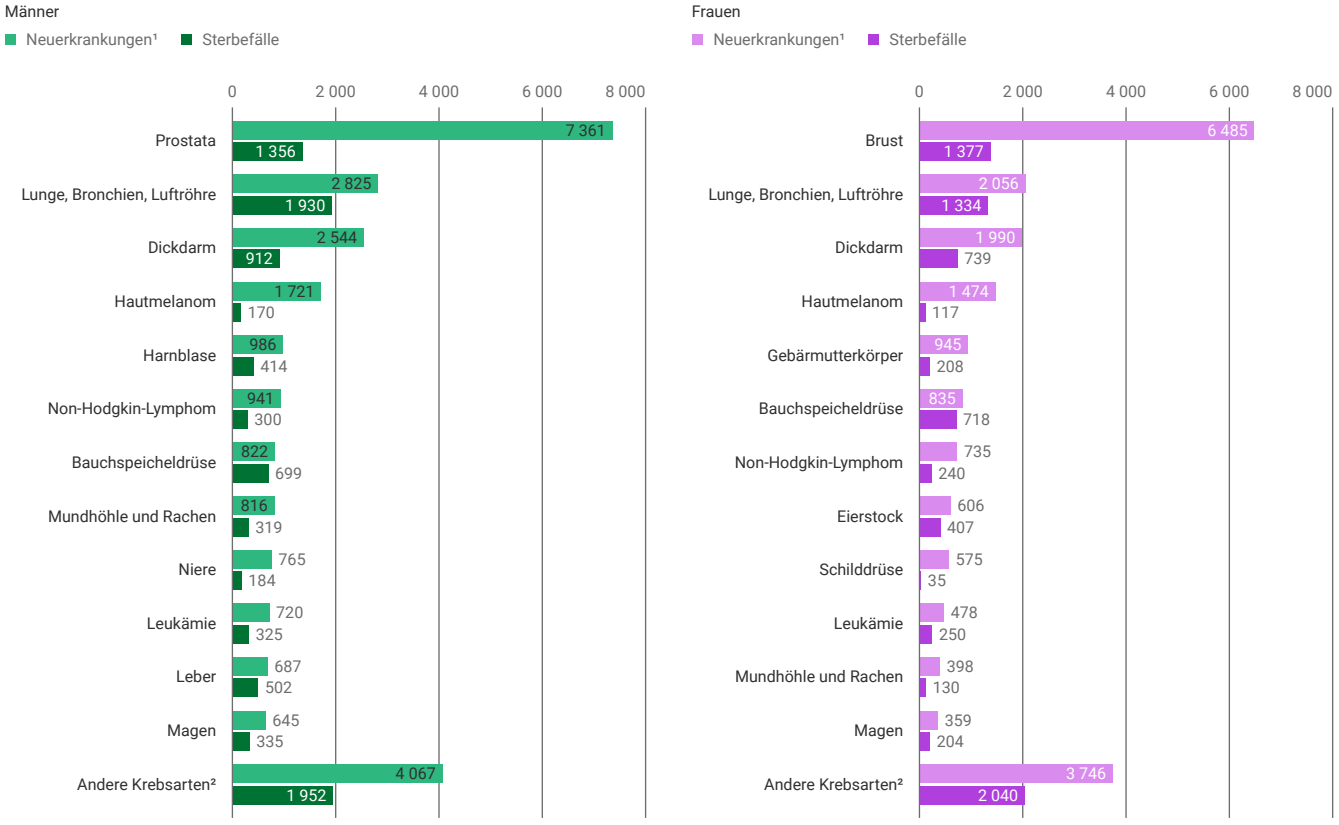
Bei Frauen ist Brustkrebs die häufigste Krebskrankheit. Er sorgt für nahezu eine von drei Krebsneuerkrankungen und mehr als einen von sechs Todesfällen in Zusammenhang mit Krebs.

Bei Männern ist Prostatakrebs die häufigste Krebskrankheit und die zweithäufigste krebsbedingte Todesursache. Er betrifft vor allem Männer in fortgeschrittenem Alter.

Lungenkrebs ist bei Männern und Frauen die zweithäufigste Krebskrankheit. Es handelt sich bei den Männern um die häufigste und bei Frauen um die zweithäufigste Krebstodesursache.

Krebs nach Lokalisation, 2016–2020

Durchschnittliche Anzahl pro Jahr



¹ Neuerkrankungen geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister
² Neuerkrankungen ohne nicht-melanotischer Hautkrebs

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen	Aktuellste Daten
Diagramm S. 294 NKRS – Neuerkrankungen; BFS – Sterbefälle	Dez. 2023

Neu in dieser Ausgabe

Gesundheit und Arbeit

Das Arbeitsumfeld kann sich auf die Gesundheit auswirken. Stress ist dabei ein wichtiger Faktor. Jeder fünfte Mann und jede vierte Frau sind bei der Arbeit sehr häufig Stress ausgesetzt.

Schlechte Arbeitsbedingungen stellen ein Gesundheitsrisiko dar. Typische physische Risiken sind stets gleiche Bewegungen, anstrengende Arbeitshaltungen und die Exposition gegenüber giftigen Substanzen. Ein typisches psychosoziales Risiko ist Stress. Dieses hat seit 2012 zugenommen. 2022 gaben 25% der Frauen und 21% der Männer an, dass sie an ihrem Arbeitsplatz meistens oder immer Stress erleben.

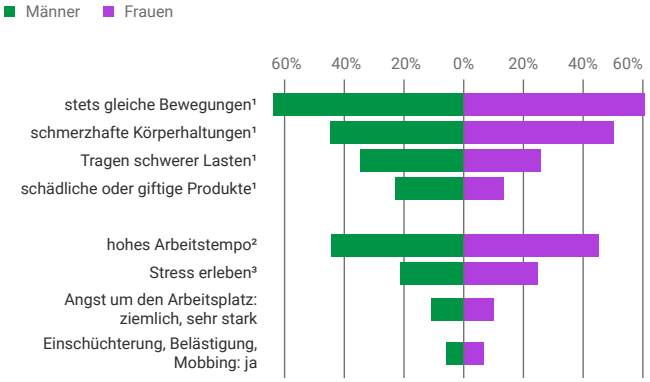
Gestresste Personen sind bei der Arbeit deutlich häufiger emotional erschöpft als andere (53% gegenüber 13%), was auf ein erhöhtes Burnout-Risiko hindeutet. Im Allgemeinen sind Personen, die psychosozialen Risiken ausgesetzt sind, bei der Arbeit häufiger emotional erschöpft als andere. Im Vergleich zu den anderen Erwerbstätigen zeigen emotional erschöpfte Personen deutlich häufiger Symptome einer Depression (27% gegenüber 5%).

Gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen variieren je nach Wirtschaftsbranche. Während Personen in der Landwirtschaft und im Baugewerbe sehr häufig mit physischen Risiken konfrontiert sind, sind Personen, die im Gesundheits- und Sozialwesen, im Handel, in der Gastronomie und im Verkehrswesen arbeiten, physischen und psychosozialen Risiken gleichermassen ausgesetzt; mehr als die Hälfte der Personen ist davon betroffen. In den anderen Dienstleistungsbranchen sind physische Risiken weniger häufig und es überwiegen psychosoziale Risiken.

	2012	2022
Stets gleiche Arm- oder Handbewegungen	58%	62%
Schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen	46%	47%
Exposition gegenüber giftigen oder schädlichen Stoffen	22%	19%
Hohes Arbeitstempo	46%	45%
Stress erleben	18%	23%
Angst um den Arbeitsplatz	13%	10%
Emotionale Erschöpfung bei der Arbeit (Burnout-Risiko)	19%	22%

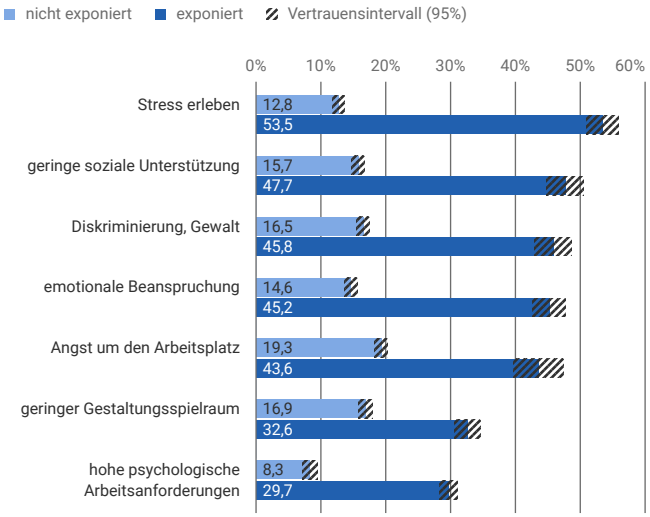
Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren

Physische und psychosoziale Risiken bei der Arbeit, 2022
Erwerbstätige von 15 bis 64 Jahren



¹ ein Viertel der Arbeitszeit oder mehr
² drei Viertel der Arbeitszeit oder mehr
³ meistens, immer

Anteil der emotional erschöpften Personen nach Exposition gegenüber psychosozialen Risiken, 2022
Erwerbstätige von 15 bis 64 Jahren



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen	Aktuellste Daten
Diagramme und Tabelle S. 295 BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Feb. 2024